

Liebe Gäste, ich möchte euch im Namen des Netzwerks lesbischer und schwuler Gruppen in Bielefeld herzlich willkommen heißen.

Unser Motto lautet in diesem Jahr:

69 - mehr als eine Stellung - Lesben und Schwule kämpfen seit 40 Jahren gegen Entwürdigung.

Ein kleiner Rückblick in die Geschichte sei mir zu diesem Jubiläum erlaubt.

Am 27. Juni 1969 hatten die lesbischen, schwulen und transsexuellen Gäste des Stonewall Inn in der Christopher Street in New York genug von den Schikanen und Razzien der homophoben Polizei und setzten sich erstmals dagegen zur Wehr. Viele solidarisierten sich. Es kam zu mehrtägigen Unruhen.

Die Stonewall Riots markieren den Beginn einer neuen Lesben- und Schwulenbewegung - einer offensiven Emanzipations- und Akzeptanzpolitik. Schluss mit dem Versteckspiel - statt dessen Stolz auf die eigene sexuelle Identität.

1969 war für schwule Männer in Deutschland aber auch aus einem anderen Grund ein bedeutendes Jahr. 1969 wurde in der BRD der § 175 reformiert. Die Strafbarkeit für einvernehmliche homosexuelle Handlungen unter erwachsenen Männern wurde abgeschafft. Strafbar blieben einvernehmliche sexuelle Kontakte zwischen einem Mann über 21 und einem unter 21.

Die Schutzaltersgrenze für heterosexuelle Kontakte lag hingegen bei 16 bzw. 14 Jahren. Abgeschafft wurde der § 175 erst 1994 im Nachklang der deutschen Wiedervereinigung.

1972 zündete der Funke des Stonewallaufstands für schwule Männer auch in Bielefeld. Die Studentenbewegung und vor allem die Frauenbewegung hatten den Weg zu neuen Ufern gebahnt.

Der Film „Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation in der er lebt“, in dem Rosa von Praunheim die Angepasstheit der schwulen Männer bissig kritisierte, hat dann auch hier einige Schwule wachgerüttelt. 3 schwule Studenten, die sich über eine Kontaktanzeige auf der Uniklappe kennen lernten, gründeten 1972 die Initiativgruppe Homosexualität Bielefeld - die IHB.

Die IHB wehrte sich gegen Diskriminierung und kämpfte für Akzeptanz. Die Gruppe bot aber auch die Möglichkeit, andere schwule Männer kennen zu lernen, Beziehungen zu knüpfen und gemeinsam schwules Selbstbewußtsein zu entwickeln.

Die ewige Frage der Bewegung, die bis heute kontrovers diskutiert wird lautet: Wie angepasst an heteronormative Vorstellungen müssen Lesben, Schwule und Transgender sein, um von der Mehrheitsgesellschaft akzeptiert zu werden? Wie anders oder wie provokativ dürfen oder sollten sie sein?

Die IHB hat sich früh entschieden. Sie wehrte sich gegen die gängige Vorstellung, dass Heterosexualität die Norm und Homosexualität die Abweichung darstellt. Mit der provokanten Forderung „Weg mit der Heterosexualität - schwul in die 80-er“, verwies sie darauf, dass nur eine gleichberechtigte Vielfalt sexueller Identitäten zur Akzeptanz führt.

Man wollte sich nicht länger mit den Krümeln zufrieden geben, sondern forderte ganz unverblümt ein anständiges Stück vom Kuchen.

Ich stieß 1977 zur IHB. Die Gruppe traf sich damals im Frauenzentrum. Eigentlich ein männerfreier Raum, aber freitagabends hatten die Frauen den Schwulen aus Solidarität Unterschlupf gewährt.

Die Radikalität der Gruppe erschreckte mich zwar beim ersten Kontakt, aber gleichzeitig faszinierte mich der Mut, die Lebensfreude und das Selbstbewusstsein in der IHB. Ich blieb und habe es nie bereut!

Lange Zeit gingen Lesben und Schwule in Bielefeld getrennte Wege. Bewegte Lesben definierten sich als Teil der Frauenbewegung und fanden ihre Heimat im Anfang der 70-er Jahre gegründeten Frauenzentrum in der Kronenstraße. Im Wettbewerb um eine bessere gesellschaftliche Zukunft forderten die Frauen ihr Recht auf Selbstbestimmung. Sie forderten Gleichberechtigung und Emanzipation. Diese Themen galten bis dahin als Nebenwiderspruch und privat und werden ja auch heute noch gelegentlich als Gedöns an den Rand geschoben. Bewegte Frauen stellten die traditionellen Geschlechterrollen und das Patriarchat in Frage. Provokant-ironische Parolen wie „Eine Frau ohne Mann ist wie ein Fisch ohne Fahrrad“ werteten nicht zuletzt lesbische Lebensformen auf.

1978 fand die erste Frauendemo zur Walpurgisnacht statt. Aber Frau kämpfte nicht nur, sondern feierte auch gern rauschende Feste. Die Frauen- und Lesbenbewegung inspirierte zahlreiche Frauen- und Mädchenprojekte in Bielefeld – das Frauenkulturzentrum, das BellZett, das Mädchenhaus, das autonome Frauenhaus, Wildwasser und viele andere wichtige Projekte.

Die Gleichstellung von Lesben und Schwulen hat in den letzten 40 Jahren enorme Fortschritte gemacht. Homosexualität wird nicht mehr als Entartung oder Krankheit definiert. Es gibt mittlerweile ein breites Angebot an Zeitschriften, Internetkontaktportalen, Reisebüros, Filmen, Beratungsstellen, Rechtsratgebern, Cafes und Partys für Lesben und Schwule.

Sie sind in der Öffentlichkeit präsenter denn je. Nicht nur in Berlin und Köln, sondern auch in Bielefeld kandidiert ein offen schwuler Mann für das Amt des Oberbürgermeisters. Das wäre vor 20 Jahren undenkbar gewesen.

Das Allgemeine Gleichstellungsgesetz schützt ausdrücklich auch vor Diskriminierung aufgrund der sexuellen Identität.

Das Lebenspartnerschaftsgesetz stellt lesbische und schwule Lebenspartnerschaften in weiten Bereichen mit der Ehe gleich.

Dennoch bleibt die Ehe Lesben und Schwulen weiterhin verwehrt - wie auch die Adoption. Der jüngste Vorstoß der Justizministerin, homosexuelle Lebenspartnerschaften bei der Adoption gleichzustellen, stieß bei CDU und CSU auf harsche Ablehnung. „ Es geht bei diesem Vorschlag allein um die Selbstverwirklichung von Lesben und Schwulen und nicht um das Wohl der Kinder“ empörte sich der Fraktionschef der CDU im Bundestag.

Aber selbst die CDU ist längst kein monolithischer Block mehr. Kritik gab es auch aus den eigenen Reihen. Der stellvertretende Vorsitzende des Bundesverbandes der Lesben und Schwulen in der Union (LSU) begrüßte die Forderung nach vollem Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare und wies die Kritik aus seiner Partei prompt zurück.

Keine Entwarnung gibt es im AIDS-Bereich.

72 % der HIV-Neuinfektionen haben im Jahr 2008 bei Männern, die Sex mit Männern haben stattgefunden. Schwule Männer sind nach wie vor die am stärksten von AIDS betroffene Gruppe. Die Behandlungsmöglichkeiten haben sich in den letzten Jahren zwar enorm verbessert und somit die Lebensqualität von Menschen mit HIV und AIDS. AIDS bleibt jedoch eine schwere, lebensbedrohliche Krankheit.

Die Bedarfe von Menschen mit HIV und AIDS haben sich entsprechend verändert. Arbeit und Beschäftigung gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Bielefelder AIDS-Hilfe hat deshalb ein Beschäftigungsprojekt für Menschen mit ohne HIV – die Tierpension - aufgebaut.

In der Nacht vom 9. Juli 2009 haben unbekannte Täter einen Brandanschlag auf ein Gebäude dieses Sozialprojekts verübt. Das Dachgeschoss des Hauses in der Spenger Straße 109 in Jöllenbeck ist völlig ausgebrannt.

Seit Jahren gibt es Streit mit Anwohnern um den Standort der Tierpension. Ich weiß nicht, wer den Brandanschlag verübt hat und weiß nichts über die konkreten Motive des Täters. Ich befürchte aber, dass die Aggression und die Wut, die in dieser feigen Tat zutage getreten sind, nicht allein mit Hundegebell und Lärmschutz zu erklären sind - sondern eher - mit irrationalen Infektionsängsten und der Angst vor Fixern, Schwulen, Prostituierten, Armut, Krankheit und Tod.

In den letzten Jahren hat sich der gesellschaftliche Umgang mit AIDS in vielen Bereichen normalisiert. Die Panik der 80-er Jahre und die Berührungsängste gegenüber Betroffenen haben sich durch engagierte Aufklärung und alltägliche Kontakte mit HIV-Positiven im Laufe der Zeit deutlich verringert. Der Brandanschlag zeigt allerdings mehr als deutlich, dass Menschen mit HIV und AIDS nach wie vor von Stigmatisierung und Ausgrenzung bedroht sind und unsere Solidarität brauchen.

Besorgniserregend sind auch die Ergebnisse einer Studie des Sinus-Instituts zur Wahrnehmung von Diskriminierung und Antidiskriminierungspolitik in Deutschland.

Die Untersuchung stellt fest, dass in vielen Milieus tief verwurzelte Vorurteile – bis hin zu Ekel- und Hassgefühlen – gegenüber sexuellen Orientierungen bestehen, die vom Mainstream abweichen.

Die Studie hebt hervor, dass die Einstellungen innerhalb der Bevölkerung weit auseinander gehen. In den gesellschaftlichen Eliten und in den jungen, modernen Milieus ist Gleichstellung positiv besetzt, nahezu selbstverständlich.

Wie erwartet ist die Ablehnung in den traditionell konservativen Milieus am größten.

Ernüchternd wirkt vor allem, dass in der Mitte der Gesellschaft mehrheitlich oft nur Lippenbekenntnisse zur Akzeptanz abgegeben werden und deutliche Ausgrenzungsimpulse zu finden sind.

Der Kampf gegen Ausgrenzung und Entwürdigung ist noch längst nicht vorbei.

Aber wir sind ganz gut gerüstet: Bündnispartner und Unterstützer für die lesbische und schwule Gleichstellung, auf die wir bauen können, finden sich heutzutage in fast allen gesellschaftlich relevanten Gruppen, Parteien und Institutionen.

Unverzichtbar ist aber auch weiterhin das Engagement von Lesben und Schwulen für ihre Rechte und für die Vielfalt lesbischer und schwuler Lebensweisen – vor allem für das Recht anders zu sein.

Wir können stolz darauf sein, was sich in Bielefeld entwickelt hat. Lesben und Schwule arbeiten mittlerweile in vielen Bereichen zusammen. Die Bewegung ist vielfältig und bunt.

Es gibt hier lesbische und schwule Referate an den Hochschulen, eine Interessensgruppe schwuler Unternehmer, einen lesbisch – schwulen Sportverein, einen schwulen Fanclub von Arminia, eine AIDS-Hilfe, ein Frauenkultur zentrum, eine Gruppe Homosexuelle und Kirche, ein Online-Stadtmagazin für Lesben, ein Caféangebot für lesbische und schwule Jugendliche, die weiter Jugendgruppe gründet sich gerade, ein Lesbenarchiv, einen Transgender-Stammtisch, eine Selbsthilfegruppe für Lesben und Schwule mit Suchtproblemen, Queers and Guitar, eine Elterngruppe homosexueller Kinder und vieles mehr.

**In dieser Vielfalt liegt unsere Stärke
und Stärke werden wir auch in der Zukunft brauchen!**

Ich wünsche **uns allen** einen anregenden, lustvollen und fröhlichen CSD in Bielefeld.

Peter Struck
Vorstand, Netzwerk lesbischer und schwuler Gruppen in Bielefeld e.V.
Geschäftsführer, AIDS-Hilfe Bielefeld e.V.